

Grundrechte

Kurseinheit 1

Grundrechts-Funktionen

status negativus

- Freiheit vom Staat
- Abwehrrecht, insbes. „Adressatentheorie“ (zumind. Art. 2 I GG: allg. Handlungsfreiheit)

status positivus

- Freiheit nicht ohne den Staat
- GR als objektive Wertordnung / Prinzipien (vgl. Art. 1 III GG)

status activus

- Freiheit im und für den Staat
- insbes. Beamtenrecht und Wahlrecht (Art. 33, 38 GG)



1. (originäre) Leistungsrechte: (erstmalige) Begünstigung direkt aus GR
2. (derivative) Teilhaberechte: Begünstigung wie andere (Art. 3 I GG)
3. GR-Schutzpflichten: Schutz vor Beeinträchtigungen Dritter (z.B. Art. 2 II 1 GG)
4. mittelbare Drittwirkung im Privatrecht: Einstrahlung (z.B. § 242 BGB)

Grundrechts-Berechtigung



natürliche Personen

- z.T. persönlicher Schutzbereich
beschränkt auf „Deutsche“ i.S.v.
Art. 116 GG (z.B. Art. 8 I, 11 I,
12 I GG)
- für Ausländer: Art. 2 I GG
(str., insbes. bei EU-Ausländern;
ggf. Übertragung des Schutz-
niveaus des speziellen Frei-
heits-GR)

inländische juristische Personen

(Art. 19 III GG)

- auch Personenvereinigung (z.B.
GbR, nicht eingetragener Verein)
- auch aus EU-Mitgliedstaaten (da
Diskriminierungsverbot und Grund-
freiheiten, vgl. Art. 18, 26 II AEUV)
- „soweit sie ihrem Wesen nach auf
diese anwendbar sind“
- jur. Personen des öffentl. Rechts?

Prozessuale Durchsetzung von GR: Verfassungsbeschwerde

Bundes-VB:

→ Art. 93 I Nr. 4a GG,
§ 13 Nr. 8a BVerfGG,
§§ 90 ff BVerfGG

Landes-VB: Verletzung von Landes-GR

durch die Landes-Gewalt

→ Bln: Art. 84 II Nr. 5 VvB
§ 14 Nr. 6 VerfGHG
§§ 49 ff VerfGHG

→ Bbg: Art. 113 Nr. 4, Art. 6 II VerfbBg
§ 12 Nr. 4 VerfGGBbg
§§ 45 ff VerfGGBbg

Prozessuale Durchsetzung von GR: Prozessfähigkeit

- Prozessfähigkeit meint, Prozesshandlungen selbst oder durch selbst bestellte Vertreter wirksam vorzunehmen oder entgegenzunehmen
- im BVerfGG: keine Regelung, ggf. Rückgriff auf § 62 I Nr. 1 / Nr. 2 VwGO

←
*„die nach bürgerlichem Recht
Geschäftsfähigen“*

→
*„die nach bürgerlichem Recht in der Ge-
schäftsfähigkeit Beschränkten, soweit...“*

- bei fehlender oder beschränkter Geschäftsfähigkeit i.d.R. Vertretung (durch Eltern, § 1629 BGB) unnötig, da Verfassungsbeschwerde der Durchsetzung von GR dient, die unabhängig von Volljährigkeit gelten können
- maßgeblich: GR-Mündigkeit / Einsichtsfähigkeit bzgl. konkreten GR

Fall 1: Reiten im Walde

B / Reiter e.V.

Verfassungs-
beschwerde

BVerfG



§ 50 II NLandschG

- allg. Handlungsfreiheit
- Landesgesetzgeber unzuständig
- Gesetz zu unbestimmt
- Vertrauensschutz

Fall 1: Reiten im Walde

A. Zulässigkeit

I. Zuständigkeit des BVerfG (enumerativ)

→ Verfassungsbeschwerde

→ Art. 93 I Nr. 4a GG, § 13 Nr. 8a BVerfGG

II. Verfahrensabhängige Voraussetzungen (§§ 90 ff BVerfGG)

1. Beschwerdeführer (§ 90 I BVerfGG)

→ jedermann = Träger von GR

a) B = natürliche Person (+)

b) Reiter e.V. = inländische juristische Person (Art. 19 III GG, vgl. § 21 BGB)

c) Verbindung: § 21 BVerfGG („Personengruppe“) / § 66 BVerfGG analog

2. Beschwerdegegenstand (§ 90 I BVerfGG)

- Akt der öffentlichen Gewalt = alle drei Gewalten entsprechend GR-Bindung (vgl. Art. 1 III GG)
- § 50 NLandschG = Legislativakt = „Rechtssatz-VB“

3. Beschwerdebefugnis (§ 90 I BVerfGG)

- Möglichkeit der Verletzung von GR oder GR-gleichen Rechten
- selbst, gegenwärtig, unmittelbar betroffen (ungeschrieben)
- a) B = Art. 2 I GG möglich, soweit allg. Handlungsfreiheit erfasst
 - selbst = eigene Rechte
 - gegenwärtig = schon / noch (andauernd), bei Gesetz grds. ab Inkrafttreten (ausnahmsweise ab Verkündung, wenn schon Dispositionen nötig)

→ unmittelbar = ohne weiteren Vollzugsakt (der Exekutive, z.B. VA)

(+), wenn Ge- / Verbotsgesetz

(+), da Reitwege-Kennzeichnung und Ausnahmen nur vom generellen Verbot nach § 50 II NLandschG befreien

b) Reiter e.V. = Art. 2 I GG (i.V.m. Art. 19 III GG: „*ihrem Wesen nach auf diese anwendbar*“, d.h. insbes. GR-typische Gefährdungslage vergleichbar einer natürlichen Person) möglich?

(-), reitet nicht selbst

(-), allenfalls mittelbar Mitgliederverlust

→ Beschwerdebefugnis des Reiter e.V. (-), insoweit VB unzulässig

4. Rechtswegerschöpfung (§ 90 II BVerfGG) und Subsidiarität (ungeschrieben)

a) Rechtswegerschöpfung

→ jede gesetzlich normierte Möglichkeit der Anrufung eines Gerichts

→ direkter Rechtsschutz gegen formelle Gesetze für Bürger unmöglich

(wäre prinzipale NK, vgl. § 47 I VwGO: nur bei untergesetzlichen Normen,

vgl. auch § 93 III BVerfGG: „*Gesetz oder gegen einen sonstigen Hoheitsakt,*

gegen den ein Rechtsweg nicht offensteht“)

b) Subsidiarität

→ indirekter Rechtsschutz (gegen Beschwerdegegenstand), d.h. anderweitige

Möglichkeit, der geltend gemachten GR-Verletzung abzuhelpen

aa) Ratio

- Entlastung BVerfG: Sach- / Rechtslage aufbereitet beim Fachgericht
- maßgeblich, ob fachgerichtliche Klärung erforderlich, um zu vermeiden, dass BVerfG auf ungesicherter Tatsachen- / Rechtsgrundlage entscheidet
- Subsidiarität (-), wenn unmittelbar aus Verfassung ergebende Fragen streitig sind (spezifisch verfassungsrechtliche Fragen)

bb) Indirekter Rechtsschutz möglich und zumutbar?

(1) Möglich?

- (+) allg. FKI. (§ 43 I, 1. Alt. VwGO), dass B nicht unter § 50 NLandschG fällt
- (+) AnfKI. (§ 42 I, 1. Alt. VwGO) gegen Verkehrszeichen („Reitweg“)
- VG müsste inzident Verfassungsmäßigkeit der Norm prüfen

(2) Zumutbar?

(-) Art. 100 I GG: bei formellen nachkonstitutionellen Gesetzen hat VG zwar Prüfungs-, aber keine Verwerfungskompetenz, d.h. Vorlage an BVerfG nötig (konkrete NK)

(-) nur spezifisch verfassungsrechtliche Fragen (SV und einfachgesetzliche Rechtslage nach Wortlaut eindeutig), d.h. fachgerichtliches Verfahren offensichtlich sinn- und aussichtslos

[Hinweis: ebenso grds. (-), wenn Verstoß sanktionsbewährt, d.h. Straf- oder Bußgeldverfahren droht, vorbehaltlich der Möglichkeit vorbeugenden einstweiligen Rechtsschutzes gemäß § 123 I VwGO]

cc) Zw.-Erg.: Subsidiarität (-)

5. Form und Frist (§§ 23 I, 92 BVerfGG und § 93 III BVerfGG)

→ § 23 I BVerfGG: Antrag schriftlich mit Begründung

→ § 92 BVerfGG: Bezeichnung des Rechts, das verletzt sein soll, und der Handlung oder Unterlassung des Organs / der Behörde

→ § 93 III BVerfGG: 1 Jahr ab Inkrafttreten des Gesetzes

III. Ergebnis: VB (nur von B) zulässig

[Hinweis: In Klausur nicht erwähnen, dass gemäß § 93a BVerfGG die Verfassungsbeschwerde der Annahme zur Entscheidung bedarf (erfolgt bei grundsätzlicher verfassungsrechtlicher Bedeutung oder wenn es zur Durchsetzung der in § 90 I BVerfGG genannten Rechte angezeigt ist).]

B. Begründetheit

(+), soweit Beschwerdeführer in GR (oder GR-gleichen Rechten) verletzt ist
(§ 95 I BVerfGG)

→ ggf. Nichtigerklärung des Gesetzes mit Gesetzeskraft inter omnes
(§§ 95 III, 31 II BVerfGG)

[Hinweis: → Subj. Aufbau, d.h. Schutzbereich, Eingriff, Rechtfertigung
→ bei Rechtfertigung: obj. Verfassungsmäßigkeit der Norm prüfen
(nur obj. verfassungsmäßige Norm kann GR-Eingriff rechtfertigen)]

I. Schutzbereich von Art. 2 I GG



MM: → Persönlichkeitskerntheorie

→ Relevanztheorie

→ Theorie vom unbenannten

Freiheitsgrundrecht

(+) Wortlaut: „*freie Entfaltung*

seiner Persönlichkeit“

(+) keine Banalisierung von GR



= nicht jedes Verhalten erfasst

hM: → allgemeine Handlungsfreiheit

(+) sonst Abgrenzungsprobleme

(+) lückenloser GR-Schutz

(+) historisch („Jeder kann tun und

lassen, was er will.“)

(+) weiter SB unschädlich, da weite

Schranken („verf.-mäßige Ordnung“)



= jedes Verhalten, unabhängig von

Relevanz für Persönlichkeitsentfalt.

II. Eingriff

→ jede Verkürzung des Schutzbereichs durch Staat

(+), unmittelbares Ge- / Verbotsgesetz (§ 50 II NLandschG)

III. Rechtfertigung

1. Schranke / Art des Gesetzesvorbehalts

→ an sich Schrankentrias („*Rechte anderer, verfassungsmäßige Ordnung, Sittengesetz*“), aber nur „verfassungsmäßige Ordnung“ relevant

→ alle formell und materiell verfassungsmäßigen Gesetze

→ einfacher Gesetzesvorbehalt

2. Obj. Verfassungsmäßigkeit von § 50 NLandschG

a) Formell: Land zuständig?

→ grds. Gesetzgebungskompetenz beim Land (Art. 70 I GG)

→ aber konkurrierende Gesetzgebungskompetenz des Bundes für „*den Naturschutz und die Landschaftspflege*“ (Art. 74 I Nr. 29 GG)

→ jedoch Abweichungskompetenz beim Land (Art. 72 III 1 Nr. 2 GG)

→ Anwendungsvorrang des späteren Gesetzes (Art. 72 III 3 GG) als Spezialregelung zu Art. 31 GG

b) Materiell

aa) Bestimmtheitsgrundsatz

- ratio: Verhaltenssteuerung und Justitiabilität
- nötig: hinreichende Bestimmtheit (Auslegungsbedürftigkeit unschädlich)
- praktische Konkordanz: Demokratie- und Rechtsstaatsprinzip aus Art. 20 GG (zwar Parlament einzig unmittelbar demokratisch legitimiertes Organ, aber kein Gewaltmonismus)
- „Wesentlichkeitstheorie“ bzgl. „Ob“ (Vorbehalt des Gesetzes) und „Wie“ (Regelungsdichte der Norm)
- pro Verwaltungsvorbehalt: Sachverstand („näher dran“) und Flexibilität
- hier: hinreichend bestimmt (+), Reitwegeplanung im Detail ist normativer Vorherbestimmung nicht sinnvoll zugänglich

bb) Verhältnismäßigkeit und Vertrauensschutz

→ dabei: Einschätzungsprärogative des Gesetzgebers

(bzgl. legitimes Ziel, geeignet, erforderlich)

(1) Legitimes Ziel

(+), Schutz des Bodens vor Hufeinwirkungen (vgl. Art. 20a GG: „natürliche Lebensgrundlagen“ als Staatsziel) und Schutz der Waldbesucher (vgl. Art. 2 II 1 GG: „körperliche Unversehrtheit“)

(+), öffentliches Interesse der Allgemeinheit

(2) Geeignet

→ obj. zwecktauglich, das Ziel zu fördern

(+), Schutz des Bodens und der Waldbesucher auf Nichtreitwegen

(3) Erforderlich

→ kein milderes, gleich wirksames Mittel

(+), Trennung von Reitwegen und Nichtreitwegen

(4) Angemessen: Interessenabwägung

Schutz Art. 20a, 2 II 1 GG (wichtige Rechtsgüter) überwiegt

Beeinträchtigung

(+), kein vollständiges Verbot (vgl. § 50 VII NLandschG:

Art. 2 I GG der

„*ausreichendes und geeignetes Reitwegenetz*“)

Reiter gering

(+), Pferd / Investition nicht wertlos

(+), allenfalls unechte Rückwirkung (SV dauert an) und

kein überwiegender Vertrauensschutz (Art. 20 III GG)

IV. Ergebnis: Eingriff gerechtfertigt, d.h. unbegründet